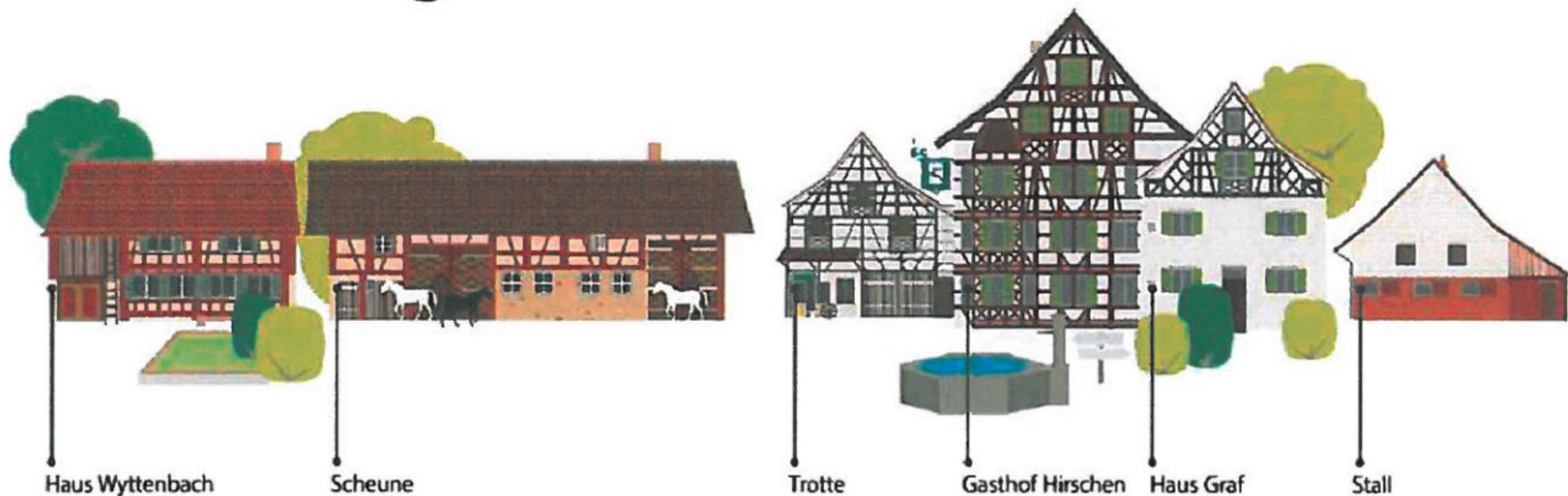


Facelifting fürs «Hirschen»-Ensemble



Aus sechs Gebäuden besteht der «Hirschen»-Komplex in Oberstammheim, der jetzt für vier Millionen Franken bis im Frühsommer 2016 erneuert werden soll.

Der «Hirschen» in Oberstammheim, Gastbetrieb seit 1786, wird zusammen mit fünf weiteren Liegenschaften renoviert und erweitert. Die Eigentümer und die öffentliche Hand spannen dafür zusammen.

VON **PETER OBERHOLZER OBERSTAMMHEIM** Schon die Liste der Teilnehmer an der Medienorientierung zeigt, dass es bei der Renovation und der Erweiterung des Gasthofs Hirschen in Oberstammheim nicht nur um ein privates Bauvorhaben geht. Das ganze Projekt mit einem Komplex von Liegenschaften wird von der Eigentümerfamilie, einer eigens gegründeten Stiftung und dem Denkmal- und Ortsbildschutz gemeinsam getragen. Und nicht zuletzt ist es auch der erfolgreiche Einsatz des Gastrohepaares Petra und Mirco Schuhmacher, das Eigentümer Fritz Wehrli motiviert hat, das Projekt überhaupt anzupacken.

Gegenstand des Vorhabens sind sechs Liegenschaften. Sie liegen im denkmalgeschützten Ortsteil von Oberstammheim, und die Eigentümer haben sich bereit erklärt, das gesamte «Hirschen»-Ensemble unter kantonalen Denkmalschutz stellen zu lassen. «Ein historisches Ensemble mit Zukunft soll es werden», erklärte der Historiker und Staatswissenschaftler Fritz Wehrli das Engagement seiner Familie. Mit ins Konzept gehört, dass die Räume

des «Hirschen»-Ensembles künftig teilweise auch dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Umfangreiche Neuerungen

Das Projekt umfasst allgemein Reparaturen, Instandsetzungen, Fassadenrenovierungen sowie den Erhalt der Fachwerkwände. Architekt Max Dell'Ava erläuterte an einer Führung das Konzept. Der Gasthof wird demnach mit einer Gastküche im Untergeschoss erweitert. Im Stall ist ein Frühstücksraum, im Dachraum sind der Ausbau zu einem Bankettsaal und der Einbau einer Toilettenanlage geplant. Im Haus Wytenbach entstehen neue Hotelzimmer und ein Seminar- und Aufenthaltsraum. In der Scheune werden eine Wäscherei, eine Personalgarderobe und die zentrale Holzheizung mit Pellets für alle sechs Gebäude eingebaut.

Baubeginn ist am 18. Mai, und im Frühsommer 2016 soll alles fertig sein, wie Wehrli mit Bestimmtheit festhielt. Die Arbeiten werden in Etappen durchgeführt und weitgehend an lokale Handwerker vergeben, die zusammen mit dem nötigen Fachwissen und Erfahrung mit Fachwerkbauten auch die Vorgaben der Denkmalpflege erfüllen können.

Das Investitionsvolumen beträgt rund vier Millionen Franken. Davon übernimmt die Familie Wehrli die Hälfte. Eine Million sollte durch Stiftungen und Beiträge der öffentlichen Hand zufließen. «Heute sind 85 Prozent der Finanzierung gesichert, der Rest wird folgen», zeigte sich Fritz Wehrli zuversichtlich.